

# Ohne Schalterschluss

VP Bank lanciert mit «more4u» ein vielseitiges E-Banking Produkt.

VADUZ: Mit «more4u» lanciert die VP Bank diese Woche ein europäisches Spitzenprodukt im Bereich des Internet-Bankings. Die Kunden haben nunmehr die Möglichkeit, an 365 Tagen im Jahr ihre Bankgeschäfte von zu Hause aus zu erledigen.

Obwohl die breite Lancierung des Produktes erst im Januar voll einsetzen wird, haben die Kundenberater der VP Bank in wenigen Tagen schon Dutzende Verträge abgeschlossen. Einer der ersten Benutzer des neuen Produktes ist beispielsweise Adolf E. Real, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Finanzinstitutes.

## Breites Anwendungsfeld

Das Angebot an E-Banking Produkten auf dem Markt ist recht umfangreich und weisen teils nur geringe Unterschiede auf. Sie machen daher dem Interessierten die Wahl schwer. Um sich von diesen Produkten abzugrenzen, hat sich die VP Bank für ihr neues Produkt eine hohe Messlatte gesteckt: Das neue Produkt soll dem Kunden einen deutlichen Mehrwert bieten in



Gehört zu den ersten Benutzern von «more4u»: Adolf E. Real, Vorsitzender der Geschäftsleitung der VP Bank

der Verwaltung und Abwicklung sämtlicher gängigen Bankgeschäfte. Das nunmehr lancierte «more4u» erfüllt all diese Erwartungen, denn neben den üblichen Möglichkeiten stehen den Benutzern beispielsweise über

140 Börsenplätze, davon neun der wichtigsten Weltbörsen online, zur Verfügung. Natürlich wurde bei der Realisierung des Projektes der Sicherheit besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Das benutzte System entspricht

den höchsten heute bekannten Sicherheits-Standards.

## Optimale Benutzerführung

Dank modernster Benutzerführung können die Kunden

das komfortable Angebot der VP Bank mühelos nutzen. Schon nach wenigen Gehversuchen mit dem neuen Produkt fühlt man sich schon mit diesem vertraut.

Ohne auf die Schalteröffnungszeiten Rücksicht nehmen zu müssen, können beispielsweise Zahlungsaufträge bequem abgewickelt werden. Auch Börsenaufträge können mit «more4u» bequem abgewickelt werden. Auf Wunsch wird man gar via SMS über den Ausführungskurs der Transaktion informiert.

## Übersicht

Damit sind jedoch die Möglichkeiten von «more4u» keineswegs ausgeschöpft, denn dieses Produkt erlaubt es des Weiteren, sich mittels Knopfdruck einen Überblick über die eigene Liquiditäts- und Vermögenssituation zu verschaffen. Dabei kann der Kunde zwischen verschiedenen Darstellungsvarianten wählen.

Zudem kann der Benutzer auch bereits getätigte Geschäfte wieder abrufen und einsehen, was oft ein wertvoller Service sein kann, etwa beim Ausfüllen der Steuererklärung oder dergleichen.

## NACHRICHTEN

### Autoverkäufe legen wieder zu

BERN: Die Autoverkäufe in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein haben im November nach einem fünfmonatigen Abwärtstrend wieder zugelegt. Mit 25 478 Stück wurden 5,8 Prozent mehr Neuwagen als im November vor einem Jahr in Verkehr gesetzt. In den ersten elf Monaten des laufenden Jahres wurden 295 279 Autos neu zugelassen, was gegenüber der Vorjahresperiode noch einem Minus von 0,6 Prozent entspricht, wie die Vereinigung Schweizerischer Automobilimporteure (VSAI) gestern bekannt gab. Nur die japanischen (-7,5 Prozent auf 4736 Neuwagen) und die US-amerikanischen (-14,1 Prozent auf 522 Neuwagen) Marken hatten im November eine Rückgang zu verzeichnen. Die deutschen Marken legten auf 12 015 Personenwagen (+3,5 Prozent) zu.

### Aktionäre sagen Ja zu Sanierungsplan bei GC

ZÜRICH: Die Aktionäre der Grasshopper Fussball AG haben an ihrer Generalversammlung vom Montagabend das vom Verwaltungsrat vorgeschlagene einschneidende Sanierungspaket gutgeheissen. Es soll den überschuldeten Club bis in drei Jahren wieder flott machen. GC erwirtschaftete im Spieljahr 1999/2000 einen Rekordverlust von 21,9 Mio. Franken. Grund für das gegenüber dem Vorjahr (Defizit von 10,3 Mio. Fr.) nochmals verschlechterte Resultat sind sinkende Zuschauer-einnahmen und teure Spielereinkäufe. Weil die Substanz bereits auf Grund der Verluste der Vorjahre aufgebraucht war, steigt die Überschuldung des renommierten Clubs auf 20,4 Mio. Franken. In den Jahren 2002/2003 will GC wieder schwarze Zahlen schreiben.

### Inflation in Österreich auf höchstem Stand

WIEN: In Österreich ist die Inflationsrate auf den höchsten Stand seit sechs Jahren gestiegen. Im November sei der Konsumentenpreisindex um 3,1 Prozent über dem selben Monat des Vorjahres gelegen, teilte das österreichische Statistische Zentralamt gestern mit. Im Oktober hatte die Inflationsrate noch 2,8 Prozent betragen. Ein Drittel der Teuerungsrate sei auf den gestiegenen Erdölpreis zurückzuführen, hiess es.

<b>VP BANK FONDSLEITUNG AG</b> 9490 Vaduz • Schmiedgass 6	
<b>Geldmarktfonds</b>	
<b>VP Bank Geldmarktfonds</b>	
Schweizer Franken	CHF 1'046.31
Euro	EUR 1'075.36
US-Dollar	USD 1'232.14
<b>Obligationenfonds</b>	
<b>VP Bank Obligationenfonds</b>	
Schweizer Franken	CHF 1'004.71
Euro	EUR 1'030.82
US-Dollar	USD 1'098.16
<b>Aktienfonds</b>	
<b>VP Bank Aktienfonds</b>	
Schweiz	CHF 1'131.20
Euroland	EUR 1'209.60
USA	USD 938.57
Japan	JPY 74'539
<b>Gemischte Fonds</b>	
<b>VP Bank Anlagezieleffonds für Stiftungen</b>	
Schweizer Franken	CHF 1'009.51
Euro	EUR 1'029.49
Ausgabe-/Rücknahmepreise per 19. 12. 2000 *plus Kommission	
<b>VP Bank Fonds - Die Alternative</b>	
Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.	

## Grösser, schneller, weiter

Mit der A380 stellt Airbus den Jumbo in den Schatten

TOULOUSE: Die Luft wird dünn für Boeing. Erneut hat Airbus dieses Jahr mehr Flugzeug-Aufträge bekommen. Mit dem grössten Verkehrsflugzeug der Welt, der A380, beendet der europäische Aufsteiger gestern auch noch die Alleinherrschaft des US-Konkurrenten in der Jumbo-Klasse.

Airbus-Aufsichtsratschef Manfred Bischoff sprach vom entscheidenden Durchbruch zum globalen Anbieter mit einer vollständigen Produktpalette: «Endlich sind wir auf gleicher Augenhöhe mit unserem Wettbewerber.»

### Konkurrenz für Boeing

Auch Analysten werten die Startfreigabe für die A380, die bisher unter dem Arbeitstitel A3XX lief, als gute Nachricht. «Nur mit der A3XX hat Airbus eine Chance, mit Boeing gleichzuziehen», erklärte Albrecht Denninghoff von der HypoVereinsbank. «Boeing ist derzeit in einer komfortablen Lage: Sie sind allein auf dem Markt für Grossflugzeuge und können den Preis bestimmen.» Seit dem Start 1969 hat Boeing 1.235 Jumbos verkauft und gut daran verdient. «Mit einer hohen Marge konnte Boeing andere Flugzeuge, die in Konkurrenz zu Airbus stehen, quer-

subventionieren.»

Ob die Rechnung der Europäer aufgeht, ist offen. «Was zählt, sind die harten wirtschaftlichen Fakten», sagt Lufthansa-Sprecher Michael Lamberty, «da verlässt man sich nicht auf bunte Prospekte.» Zum ersten Mal können die Fluggesellschaften zwischen zwei Grossflugzeugen wählen. «Jetzt wird es auch hier Kampfpreise geben», sagt Denninghoff.

Die A380 sei 15 bis 20 Prozent wirtschaftlicher als die betagte Konkurrenz, erklärt Airbus, und sie biete den Passagieren mehr Platz und Komfort. Aber Lufthansa-Sprecher Lamberty sagt: «Die A3XX muss 23 Prozent billiger sein.» Denn der Supervogel erfordert von den Fluggesellschaften über den Kaufpreis von einer halben Milliarde Mark hinaus hohe Investitionen: Um die doppelstöckige Maschine mit 80 Meter Spannweite und bis zu 656 Passagieren fliegen, abfertigen und warten zu können, muss das gesamte Personal neu geschult werden. «Andere Warterräume, anderes Catering, andere Ersatztreibwerke an wichtigen Zielen - das hat sehr weit reichende Konsequenzen.»

Die Entwicklung des Superflugzeugs kostet rund 24 Milliarden Mark. Damit es ein Er-

folg wird, muss Airbus in den nächsten zehn Jahren 230 Maschinen verkaufen. Bisher liegen 50 Bestellungen und 44 Optionen vor. Vor allem im asiatisch-pazifischen Raum sieht Airbus einen immensen Markt.

### Markt zu klein

Der Markt sei zu klein, widerspricht Boeing-Chef Phil Condit: In den nächsten 20 Jahren würden weltweit gerade mal 360 neue Flugzeuge dieser Grösse gebraucht - nicht 1500, wie Airbus meint. Tatsächlich gingen bei Boeing dieses Jahr nur noch elf Jumbo-Bestellungen ein. Zuletzt hatten Fluggesellschaften 40 Bestellungen storniert und stattdessen kleinere Langstreckenflugzeuge gekauft. Die Kunden seien viel mehr an diesen Maschinen interessiert, die die Drehkreuze ignorieren und die Passagiere direkt zu ihrem eigentlichen Zielort fliegen, behauptete Condit.

Aber als sich der Beschluss zum Bau der A380 abzeichnete, zog Boeing plötzlich Pläne für den Bau eines Stretch-Jumbos aus der Schublade. Die verlängerte 747X böte statt 420 rund 520 Passagieren Platz. «Boeing versucht alles, um sein Monopol zu verteidigen», sagt EADS-Chef Rainer Hertrich.

Liechtensteiner  
**VOLKSBLATT**

Inserate-Annahmeschluss Neujahr 2001

Ausgabe Mittwoch, 03. Januar 2001

Inserate-Annahmeschluss Freitag, 29. Dezember 2000, bis 11.00 Uhr

# Informieren